

Informationsblätter

„Verantwortung übernehmen“ heißt: Die Lehre ziehen, dass Gewalt alles nur schlimmer macht. Eine kurze Argumentationshilfe

Die Bundesregierung hat angekündigt, den Krieg des Westens in Afghanistan und die deutsche Rolle in diesem Krieg aufarbeiten zu wollen. Doch die ersten „Lehren“, die die Politik aus dem Krieg zieht, sind beängstigend:

„Die Bundeswehr hat in den zahlreichen Gefechten dieser Jahre bewiesen, dass sie kämpfen kann“, so Generalinspekteur Eberhard Zorn bei der Auftaktveranstaltung der Bundesregierung zur Aufarbeitung des Bundeswehreinsatzes am 6. Oktober 21.¹ Andere Politiker*innen nutzen die Gelegenheit, sich für eine verstärkte Militarisierung der Europäischen Union einzusetzen, eine permanente schnelle Eingreiftruppe und „Koalitionen der Willigen“ zu bilden, um sich von den USA unabhängiger zu machen.² Und auch bewaffnete Drohnen – eine Waffengattung, die im Afghanistankrieg entwickelt und in dem Land tausendfach eingesetzt wurden, sollen anscheinend nach Willen der entstehenden neuen Bundesregierung angeschafft³ und ein Luftkampfsystem namens Future Combat Air System (FCAS) gebaut werden.

In der Diskussion fallen immer wieder die gleichen Standardargumente. Vier davon möchten wir hier hinterfragen:

?

„Deutschland muss international mehr Verantwortung übernehmen“

Verantwortung übernehmen kann auch heißen, Vorreiter bei der Bekämpfung des Klimawandels und des Umweltschutzes zu werden, Vorreiter bei der Abrüstung zu sein, als erster NATO-Staat dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten, konsequent Zivile Konfliktbearbeitung im In- und Ausland anzuwenden. Das wäre eine Form des Übernehmens von Verantwortung, die uns allen und nicht nur der Rüstungsindustrie nutzt!

?

„Das Militär wird zum Schutz von zivilen Helfer*innen gebraucht“

Viele Nothilfe- und Entwicklungsorganisationen in Afghanistan waren da anderer Meinung und haben mehrfach mit öffentlichen Briefen ihre Unabhängigkeit gegenüber den internationalen Truppen betont.⁴ Die Erfahrungen aus dem Zivilen Peacekeeping von Organisationen wie Nonviolent Peaceforce sprechen die gleiche Sprache. Zivile Helfer*innen sind oftmals mehr gefährdet, wenn sie mit internationalem Militär kooperieren, das von der Bevölkerung oder bestimmten Gruppen aus der Bevölkerung als Besatzungsarmee wahrgenommen wird.

?

„Man darf doch nicht einfach zuschauen, wenn Menschenrechte verletzt werden“

Nein, man sollte nicht zusehen. Menschenrechtler*innen in aller Welt brauchen Unterstützung. Unzählige Gruppen, auch hier in Deutschland, sind aktiv, auch der BSV u.a. mit seiner Unterstützung der Menschenrechtsorganisation „Unser Haus“ in Belarus.

Aber der Einsatz von Militär schützt keine Menschenrechte, sondern er verletzt sie massiv. Dabei sprechen wir nicht nur von dem Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, das im Krieg außer Kraft gesetzt ist. Der Krieg in Afghanistan hat uns gelehrt, welche massiven Menschenrechtsverletzungen auch heute in internationalen Kriegen passieren:

Zwischen Januar 2004 und Februar 2020 gab es mindestens 13.072 bestätigte Drohnenangriffe (vorwiegend der USA) allein in Afghanistan. Bis zu 10.000 Menschen wurden dabei getötet, darunter 300-900 Zivilist*innen und fast 200 Kinder.⁵ Landminen, Cluster- und Phosphorbomben wurden ebenfalls eingesetzt und töteten als Blindgänger bis heute Menschen.

Die Zahl der in Afghanistan insgesamt getöteten Zivilist*innen wird nach Zahlen der Associated Press vom August⁶ mit über 47.000 Menschen angegeben. Der von der deutschen Armee angeforderte Luftangriff auf Tankwagen in Kundus ist bis heute unvergessen, wie auch das Bombardement der USA eines Hospitals der Ärzte ohne Grenzen.

Das internationale Militär hat sich in Afghanistan darüber hinaus zahlreicher schwerster Menschenrechtsverletzungen schuldig gemacht. In Bagram unterhielten die USA ein Gefangenenlager, in dem systematisch gefoltert wurde. Zahlreiche Überfälle auf Dörfer, willkürliche Zerstörungen von Häusern, Vergewaltigungen von Frauen und Männern sind inzwischen bekannt.⁷

?

„Die internationale Sicherheit ist gefährdet und deshalb brauchen wir das Militär“

Die internationale Sicherheit heute ist in der Tat gefährdet. Die Groß- und Mittelmächte in aller Welt rüsten konventionell und mit Atomwaffen auf. Sie brechen territoriale Streits vom Zaune und bedrohen sich gegenseitig. Zwei Brennpunkte sehen wir heute: Erstens das Verhältnis von NATO und Russland aktuell, zu dem Noch-Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer im Oktober erklärte, natürlich sei man bereit, Atomwaffen einzusetzen. Zweitens die Spannungen in der südchinesischen See mit China, Taiwan und den USA als Hauptakteuren.

Die Antwort der Politik heißt „Abschreckung“. Aber was, wenn Abschreckung versagt? Schon früher hat es mehrere „beinahe-Atomkriege“ gegeben, weil Sensoren einen Angriff anzeigten, den es nicht gab. In diesen Fällen siegte bisher stets die Vernunft der Offiziere an den Schaltpulten. In Zukunft, so wird überlegt, könnte die Reaktion auf Angriffe einem Computer überlassen werden, weil er schneller reagieren kann als ein Mensch.⁸

1. Auflage: November 2021
Christine Schweitzer

Unser Fazit:

Die Lehre aus Afghanistan kann nicht sein, dass in Zukunft noch häufiger Militär eingesetzt und noch mehr Geld für Rüstung ausgeben wird. Klimawandel, Naturkatastrophen, Pandemien und Hunger sind nicht die einzigen Bedrohungen, denen wir uns im 21. Jahrhundert gegenüber sehen. Rüstung und Krieg bedrohen ebenfalls das Überleben von Millionen, wenn nicht der gesamten Menschheit. Deshalb brauchen wir aktiven gewaltfreien Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit.

1 <https://www.bmvg.de/de/aktuelles/generalinspekteur-afghanistan-einsatz-differenziert-betrachten-5227428>

2 <https://www.bmvg.de/de/aktuelles/nato-verteidigungsminister-verteidigung-abschreckung-5234124>

3 <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/drohne-spd-101.html>

4 z.B.: <https://wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=1637>

5 <https://www.thebureauinvestigates.com/projects/drone-war/afghanistan>

6 <https://apnews.com/article/middle-east-business-afghanistan-43d8f53b35e80ec18c130cd683e1a38f>

7 Siehe die Dokumentation zum Afghanistankrieg, die auf der Homepage des Netzwerk Friedenskooperative ab Mitte Dezember abrufbar sein wird (www.friedenskooperative.de).

8 <https://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=2413>